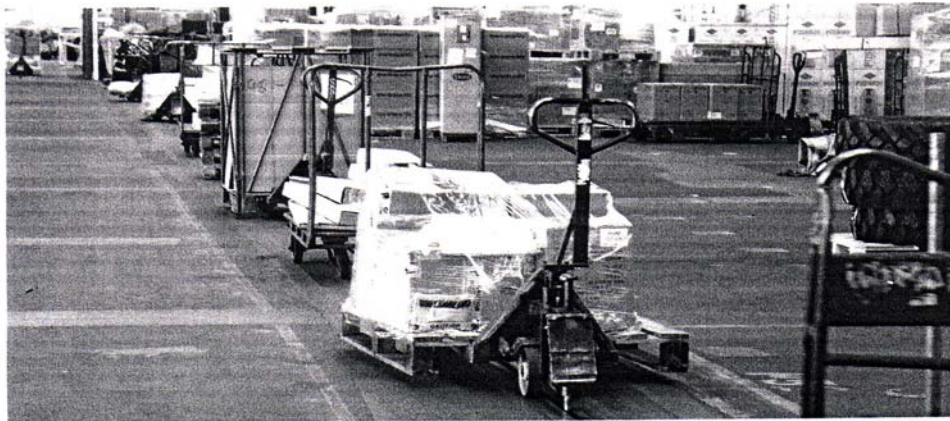




# Stückgut wird um bis zu sechs Prozent teurer

SPEDITION Gestiegene Kosten sollen weitergegeben werden



Die Ketten in den Stückgutlagern haben gut zu tun. Das nutzen die Spediteure, um an der Preisschraube zu drehen.

Von Lutz Lauenroth

Die deutschen Stückgutspediteure machen Ernst: Angesichts erheblicher Kostensteigerungen wollen sie in den kommenden Wochen und Monaten deutlich höhere Preise bei ihren Kunden durchsetzen.

Das Signal hatte die Vereinigung der Sammelgutspediteure im BSL (Versa) gegeben: Zum 1. September steigt der empfehlende „Tarif für den Spediteursammelgutverkehr“ um 3,6 Prozent. „Die Situation im Spediteursammelgutverkehr ist vor allem durch kapazitäts Engpässe des angebotenen Frachtraums gekennzeichnet. Dies verteuert vornehmlich die Kosten im Hauptlauf, der einen Anteil von 20 Prozent an den Gesamtkosten hat“, begründet Dr. Gerhard Diehl, Versa-Vorsitzender, den Vorstoß. Hinzu kämen die anziehenden Personalkosten. Maut und steigende Treibstoffpreise werden zudem direkt und über Gleitklauseln weiterbelastet.

Die großen deutschen Stückgutnetze wollen dem Versa-Vorschlag mindestens folgen, teilweise sogar darüber hinaus gehen, hat eine DVZ-Umfrage ergeben. „Wir empfehlen unseren Franchise-Nehmern die konsequente Umsetzung dieser Preiserhöhung“, kommentiert beispielsweise die Kooperation Cargo Line. Dabei reiche die Preiserhöhung um 3,6 Prozent nur aus, um die gestiegenen Kosten der vergangenen sechs Monate zu decken, nicht jedoch, um den Kostenanstieg der vergangenen zwölf Monate aufzufangen.

**Regionale Gegebenheiten.** Auch die Partner der System Alliance werden sich weitgehend an der Versa-Empfehlung orientieren, unterstreicht Geschäftsführer Georg Köhler. Grundsätzlich müssten sich die Partner mit

ihren Preisadjustierungen an den regionalen Wettbewerbsgegebenheiten der einzelnen Standorte ausrichten.

„Als Untergrenze“ bezeichnet Peter Baumann von der Kooperation 24plus die 3,6 Prozent. Hierbei handelt es sich „um notwendige Preisanpassungen wegen gestiegener Einstands-kosten“, betont er. Auch die IDS-Logistik-Partner planen, „zumindest die Versa-Empfehlung in ihren Regionen umzusetzen“, wie Kooperations-geschäftsführer Dr. Michael Bargl betont.

Doch nicht nur die mittelständischen Unternehmen drehen an der Preisschraube, auch die Konzerne. So wird Marktführer Dachser im Januar die Preise anheben. Die Erhöhung werde „signifikant über 3 Prozent liegen“, kündigt Bernhard Simon, Sprecher der Geschäftsführung, an. Für Teil- und Komplettladungen müssten bereits jetzt zur Absicherung des Laderaums für das Herbstgeschäft Preismaßnahmen getroffen werden.

Bereits im Juli habe die deutsche Tochter des britischen Logistikers Wincanton mit ersten Preisgesprächen begonnen, stellt Rolf-Dieter Köster, Geschäftsführer der Wincanton Trans-european (Deutschland), Mannheim, fest. Generell ist eine durchschnittliche Erhöhung zwischen 3,1 und 5 Prozent geplant. Je nach Erlössituation könne es auch mehr werden.

Auch Gefco bereitet die Kunden auf eine Anhebung der Preise vor. Durchschnittlich 6 Prozent sollen es sein, kündigt Deutschland-Chef Oliver Gross an. Die Preisgespräche sollen im September aufgenommen werden. Zurückhaltender geben sich dagegen die beiden Speditionskonzerne mit staatlichen Gesellschaftern. Während Schenker „dieses sensible Thema mit unseren Kunden direkt und nicht via Zeitung kommunizieren“ möchte, verweist DHL Freight darauf, dass

„Preisgespräche regelmäßiger Bestandteil der Kundengespräche und daher nicht an bestimmte Zeitpunkte gebunden sind.“

Bei den Kunden scheint es aber grundsätzlich durchaus Verständnis und Akzeptanz für die Preisanpassungen zu geben, lauten die Erfahrungen der Unternehmen, die bereits erste Preisgespräche geführt haben. „Teilweise haben unsere Kunden eine solche Preiserhöhung sogar erwartet und entsprechend budgetiert“, hat Cargo-Line-Geschäftsführer Jörn-Peter Struck erfahren. Es gibt aber auch eine Kehrseite: „Teilweise sind wir auf Ablehnung gestoßen inklusive der Androhung, den Auftrag neu auszu-schreiben.“

**Laderaum bleibt knapp.** Bei den Gründen für die notwendigen Preiserhöhungen sind sich die Stückgutexperten einig. Der anhaltende Engpass an Laderaumkapazitäten hat zu drastischen Einkaufspreissteigerungen bei Transportdienstleistungen geführt. Dies dürfte auch weiterhin so bleiben, vermuten die Fachleute.

Zudem dürften durch die bevorstehenden neuen Arbeitszeitregeln zusätzliche Kosten auf die Unternehmen zukommen, glaubt Wincanton-Vertreter Köster. Schließlich erweise sich in manchen Regionen die Personalsituation als problematisch. „Es wird bereits schwierig, geeignetes qualifiziertes Personal, auch Fahrpersonal zu finden“, hat Peter Baumann erkannt. Schließlich kosteten die steigenden Anforderungen an Sicherheits- und Überwachungsmaßnahmen Geld – genug Gründe für eine Preisanhebung, die auch für die Kunden nachvollziehbar sein dürfte. DVZ 24.8.2006

Der deutsche Stückgutmarkt umfasst derzeit etwa ein Transportvolumen von zirka 120 Mio. Sendungen mit 28 Mio. t pro Jahr. Gut zwei Drittel des Marktes liegen heute in den Händen von rund zehn Speditionskonzernen und Speditionskooperationen.

## Teilweise wird gedroht, die Transporte neu auszuschreiben

## Achtung aktuell – letzte Meldung !!!!!

Das heutige Überwachungs-Audit nach ISO 9001:2000 durch unsere Zertifizierungsgesellschaft SGS haben wir erneut unter Mithilfe unseres externen QMB – Herrn Franke aus Mainz – sowie unserem internen QMB - Herrn Suchy - erfolgreich ohne Abweichungen bestanden. Einen herzlichen Dank an die beiden Herren und unser gesamtes Team von der Geschäftsleitung.



Ihr Gut in besten Händen.

